

Herbsttransport 2008

Am Donnerstag war es wieder soweit: Großes Aufgebot auf dem Hof des Lagers in der Taubenstraße. Es stand der 2. Transport des Jahres an. 21 Mitglieder unseres Vereins wollten sich auf den langen Weg nach Gaisin begeben. Leider stand dieser Transport unter keinem guten Stern.

Ralf, unser Logistiker, bangte bis kurz vor Abfahrt um diesen Transport. Meldungen aus der Ukraine bereiteten ihm zusehends Kopfschmerzen. Grund hierfür war, dass eine Kommission in Kiew nicht imstande war und nicht darüber entschieden hat, dass die bereitgestellten Hilfsgüter dem Krankenhaus in Teplik zugute kommen können. Dies hätte bedeutet, dass der Verein den Zoll für 120 Tonnen Hilfsgüter bezahlen müsste. Dies wiederum hätte unsere finanziellen Möglichkeiten bei weitem überschritten. Die Ablehnung dieses Transportes seitens der Ukraine stieß auf großes Unverständnis.

Nicht nur wir, sondern auch der Direktor und die Ärzte des Krankenhauses in Teplik waren enttäuscht. Für deren Krankenhaus waren die Hilfsgüter bestimmt. So konnte dieses Krankenhaus nicht mit dem dringend benötigten Material versorgt werden. Vielleicht müsste die Kommission mit Menschen reden, die durch unsere Hilfe eine verbesserte Ausstattung der Krankenhäuser und eine bessere Behandlung genossen haben. Die Vereinsführung stand nun vor der schwierigen Entscheidung, ob der Transport überhaupt stattfinden sollte oder nicht. Alle waren sich aber einig: der Transport startet planmäßig! Leicht gemacht wurde diese Entscheidung mit der Aussicht auf den Besuch des Internates für hör- und sprachgeschädigte Kinder und einer herzlichen Einladung des Direktors des Krankenhauses von Teplik.

Weiterhin wurde beschlossen, 40 Tonnen Hilfsgüter mit nach Oswicim/Polen zu nehmen. Sie kommen dort einem Kinderdorf zugute.

Nachdem Ralf die Fahrzeugbesatzungen eingeteilt hatte und die Pässe auf Gültigkeit überprüft wurden, sprach unser Vereinschef einige wichtige Worte. Er ging noch einmal auf die Umstände dieses Transportes ein und machte den Leuten aber auch Mut auf ein paar schöne Tage in der Ukraine. Für unsere neuen Mitglieder wird es eine Fahrt mit hoffentlich ganz vielen Eindrücken.

Begrüßen konnten wir auch den Oberbürgermeister von Halberstadt, Herrn Henke. Er würdigte die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder und die Aufopferung für die Menschen in der Ukraine.

Mit soviel guten Wünschen im Gepäck ging es dann auch planmäßig um 8.00 Uhr los.

Mit im Gepäck ist dieses Mal auch ein großer Kranz des Vereins, welcher auf einem Soldatenfriedhof nahe Ternopil niedergelegt werden soll. Dort sind während des 2. Weltkrieges viele Deutsche und ukrainische Soldaten gefallen.

Wir wünschen allen alles Gute und eine gesunde Heimkehr.

“ "Wir lassen unsere Freunde nicht im Stich" "

Abgespeckter Herbsttransport des Vereins "Notruf Ukraine – Polizisten helfen"

Vor einigen Tagen wurde der Hilfstransport in Richtung Ukraine verabschiedet. Die Vereinsmitglieder nahmen auch einen Kranz mit, den sie auf einem Soldatenfriedhof in der Ukraine niederlegen wollen, auf dem 700 im Zweiten Weltkrieg gefallene Deutsche und Ukrainer gemeinsam bestattet wurden. Foto: Gerald Eggert

Die Mitglieder des Vereins "Notruf Ukraine – Polizisten helfen" sowie zahlreiche Helfer haben in den zurückliegenden Wochen fleißig Spenden gesammelt, damit der Herbsttransport in Richtung Ukraine auf Reise gehen kann. Bürokratische Hürden, die neuerdings in der Ukraine aufgetürmt werden, erschweren die humanitäre Hilfe der Halberstädter.

Halberstadt (geg). Tonnenweise bringen die Mitglieder des Vereins "Notruf Ukraine – Polizisten helfen" jedes Jahr Spenden zu hilfsbedürftigen Menschen in der Ukraine, wo die Not sehr groß ist. Eine wesentlich kleinere Fahrzeugflotte rollte vor einigen Tagen vom Hof in der Taubenstraße, dem Domizil des Vereins "Notruf Ukraine – Polizisten helfen". 21 Mitglieder machten sich mit sieben Kleintransportern auf den Weg nach Gaisyn. Geplant war ein Transport von 120 Tonnen Hilfsgütern mit drei Lastzügen. Warum diese kurzfristig abbestellt und neue Pläne aufgestellt werden mussten, darüber informierte Vereinsvorsitzender Ulrich Scholle kurz vor der Abfahrt.

"Wie immer lief unsererseits alles wie am Schnürchen", so Scholle. "Das Lager ist gefüllt, die Transporter wurden bestellt und die Vereinsmitglieder hatten ihren Urlaub eingereicht." Doch dann mussten die Pläne von einem auf den anderen Tag umgeworfen werden. Grund dafür ist die ausstehende Entscheidung einer Kommission in Kiew, dass Hilfsgüter unter humanitärer Hilfe für Krankenhäuser in der Ukraine eingestuft werden. "Dies bedeutet nicht nur für uns, die wir in Größenordnungen seit Jahren Hilfe leisten, dass wir für 120 Tonnen den Zoll voll bezahlen müssten", so der Vereinschef. "Das übersteigt alle finanziellen Möglichkeiten des Vereins."

Die Entscheidung, dennoch den Transport nicht ganz ausfallen zu lassen, fiel aus mehreren Gründen. Unter anderem "weil wir in der Ukraine erwartet werden". "Vor allem die Kinder freuen sich auf unseren Besuch. Die wollen wir nicht enttäuschen." Enttäuscht ist hingegen die Leitung des Kreiskrankenhauses in Teplik. Denn dafür war die Masse der Hilfsgüter bestimmt.

"Den Mitarbeitern und vor allem den Patienten in den Krankenhäusern der Ukraine ist mit der ausstehenden Entscheidung nicht geholfen", bemerkte Schatzmeister Holger Greulich. "Die Entscheidungsträger sollten sich mal ein durchschnittliches Krankenhaus anschauen, die unser Verein ausgestattet hat, und mit den Menschen sprechen, denen mit unseren Hilfsgütern sogar das Leben gerettet wurde." Unverständnis und Enttäuschung herrsche nicht nur bei den Vereinsmitgliedern, sondern auch bei den Ärzten und dem Direktor der Tepliker Klinik.

Auch diesmal gingen neue Vereinsmitglieder erstmals mit auf die Reise. "Sie sollen sich vor Ort von den Verhältnissen überzeugen, denn das ist wichtig", weiß Ulrich Scholle. Bevor sie das Ziel ansteuern, werden sie bei Freunden im polnischen Oswiecim pausieren. Dort wird auch der 40-Tonner entladen, der mit auf die Reise ging. "Wir hatten uns in der Leitung nicht nur entschieden, dass der Transport in die Ukraine nicht ausfallen soll, sondern auch, dass wir die 40 Tonnen Hilfsgüter ins Kinderdorf Oswiecim bringen", erklärte Holger Greulich. Denn die Lagerräume des Vereins sind bis unter die Decke gefüllt. Hinzu kommt, dass bereits die Auflösung eines Altersheims und einer Arztpraxis angekündigt wurden und neues Material untergebracht werden muss.

"Wir lassen uns nicht entmutigen und unsere Freunde nicht im Stich", bekräftigte Scholle. "Wenn die Entscheidungen zur Zollbefreiung zu unseren Ungunsten ausfallen, dann werden wir den Weg über die Kirche suchen. Denn die ist eine Macht in der Ukraine." Für das Frühjahr ist ein größerer Transport bereits ins Auge gefasst.

Halberstadts Oberbürgermeister Andreas Henke schickte die 21 Frauen und Männer nicht nur als Botschafter Halberstadts, sondern auch als Botschafter Deutschlands auf die Reise. Bei der Verabschiedung würdigte er das Engagement des Vereins, den es über viele Jahre gibt. Er berichtete, dass er mit Ute Gabriel am 23. September in Berlin für Halberstadt die Auszeichnung "Ort der Vielfalt" entgegennehmen wird. "Ihr Verein ist ein Ausdruck dieser Vielfalt und gelebter Solidarität", unterstrich das Stadtoberhaupt.

